

Merseburger Correspondent.

Ersteinst täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen, 74. Nr.
Kreuznachstraße Nr. 2.

Regelmäßige Beilagen:
Austriisches Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 150

Donnerstag den 29. Juni.

1899.

Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, diejenigen Leser des Merseburger Correspondenten, welche das Blatt durch die Post beziehen, an die rechtzeitige Erneuerung ihrer Bestellung höflichst zu erinnern. Eine unliebsame Unterbrechung in der Zusendung des Blattes ist nur dann zu vermeiden, wenn die Kaiserl. Post bis zum 28. d. M. benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondenten durch die Heraultträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mark und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Veränderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Theilnahme laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kaiserliche Postanstalten und Postboten, sowie unsere Aussträger und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.
Hochachtungsvoll

Die Expedition und Redaction des Merseburger Correspondenten.

Aus der Sitzung der Canalcommission vom 27. Juni.

* * Dreistündige weitere Generaldiscussion ohne jedes praktische Resultat. Es wird über Compensationen, sowie darüber, was als Compensation anzusehen ist, was nicht, endlos hin und her erbetet, ohne daß den Ausführungen irgend welche ernste Aufmerksamkeit geschenkt wird. Vier königliche preussische Minister sitzen als gebulbige Oysterkammer dabei rund sehen mit Erstaunen und mit Grauen, was aus den Stützen von Thron und Altar geworden ist. Bemerkenswerth aus der Verhandlung ist nur, daß der konservative Abgeordnete Rewoldt der Staatsregierung liebevoll zuredet, doch die ganze Vorlage mit all den hübschen zwischen eingegangenen Compensationsforderungen wieder zu sich zu nehmen und dieses gesammelte schätzbare Material noch einmal mit Andacht zu überdenken; jetzt sei diese Saison soweit vorgebracht, daß man nichts mehr vollenden könne. Graf Limburg-Stirum giebt der Regierung mit etwas vornehmlichen Worten denselben freundlichen Rath. Die vier anwesenden Staatsminister schweigen unentwegt. Endlich, nach zweieinhalbstündiger Discussion nimmt Herr v. Miquel das Wort, um im Wesentlichen noch einmal seine Erklärungen aus der vorigen Sitzung zu wiederholen, abermals mit dem abgewandten Blick, „aus Höflichkeit und Respekt vor der Commission“ werde man sich auch an allen diesen ziellosen Discussionen weiter betheiligen. Der konservative Abgeordnete von Riepenhausen, durch diese Rangmuth kühn gemacht, verlangt schließlich, daß die Regierung auch ihrerseits das nöthige Material zur Begründung der eingebrachten Compensationsforderungen herbringen möge. Mit dieser Aufforderung an die Regierung, das Holz zum Scheitelfahren, auf dem die Canalvorlage verbrannt werden soll, gestützt selbst herbeizuschleppen, endet die Sitzung stimmungsvoll. Die Generaldiscussion wird Mittwoch 9 Uhr fortgesetzt.
Die Verhandlungen sind zu einer vollständigen Farce geworden, und die Regierung wird sich wohl jetzt allmählich davon überzeugt haben, welchen

unberücksichtigten Fehler sie begangen hat, als sie nicht gleich vorn vornherein bei der Wiederaufnahme der Commissionverhandlungen die Grenze bezeichnete, bis wohin sie sich überhaupt nur noch auf eine Discussion einlassen werde.

England und Transvaal.

Der englische Colonialminister Chamberlain hat am Montag in Birmingham einen seiner bekannten Besanmensätze erdnen lassen. In den meisten Fällen pflegen diese Alarmrufe wirkungslos zu verhallen; im gegenwärtigen Augenblick aber, wo sich der Conflict zwischen England und Transvaal drohend zu zeigen beginnt, verdient Chamberlains Rede mehr Beachtung als sonst. Wie nicht anders zu erwarten war, suchte Chamberlain die Schuld an dem Conflict einzig und allein Transvaal aufzubürden, daß nach gewaltigen militärischen Rüstungen Großbritannien gezwungen habe, seinerseits die Garnisonen in der Kapcolonie und in Natal zu vermehren und dadurch die jährlichen Ausgaben um 500 000 Pfund zu erhöhen. Besonders verantwortlich für den Conflict macht der englische Colonialminister den Präsidenten Krüger, der die Verträge Englands, freundliche Beziehungen herzustellen mit Rücksicht aufgenommen habe.

Chamberlain erklärte, es könne kein Abänderungsvorschlag Transvaals angenommen werden, der nicht den Umländern unverzüglich eine entsprechende Vertretung sichere. Er handelte sich hier nicht bloß um eine Frage des Bürgerrechts, sondern auch um die Monopole, mittels deren die Umländer betrogen würden. Ebenso schärfte die Verlegung der Kindererziehung, die schlechte Verwaltung der Polizei und der gemaltene Geheimdienst-Funde der Südafrikanischen Republik dieser Frage Freunde und Sachwalter in jedem Lande. Durch die Haltung Transvaals im Allgemeinen seien der britische Name und die Macht Großbritanniens, seine Unterthanen zu schützen, auf das Spiel gesetzt worden. Abgesehen von der wiederholten Verletzung des Art. 2 der Conventionsakte sei auch der Geist der Convention schwer verletzt worden. Die Mißverwaltung Transvaals bilde ein atterendes Geschwür, welches die ganze Atmosphäre Südafrikas vergifte. Es sei ebenso irrig, zu sagen, die britische Regierung wünsche den Krieg, als zu sagen, sie wolle jetzt davon absehen, die Hand an den Riß zu legen. Großbritannien wolle nur Gerechtigkeit, er hoffe, die Zeit werde nie kommen, wo Rücksicht und moralischer Druck zur Farce würde. Wenn sie aber kommen sollte, würden die Engländer daran festhalten, Mittel und Wege zu finden, welche als wesentliches Ergebnis die Sicherung des Friedens in Südafrika bezwecken.

Zum Schluß gab Chamberlain der Hoffnung Ausdruck, daß England auch in schwieriger Lage, welche erst die Eigenschaften und den Charakter eines Volkes auf die wahre Probe stelle, sich seiner ruhmvollen Geschichte nicht unwürdig zeigen würde.

Diese offene Kriegsdrohung Chamberlains ist um so bemerkenswerther, als auch die „Times“ den Ausführungen des Colonialministers zustimmt mit der Bemerkung, daß, wenn ein moralischer Druck seinen Zweck versehen sollte, das Land darauf bringen werde, daß man ein anderes Mittel zur Lösung der Frage ausfindig mache. — Der Londoner „Standard“ schreibt: Die Rede Chamberlains war einfach, entschlossen und unzweideutig; der gegenwärtige Zustand ist zu gefährlich und lästig, als daß er noch auf unbestimmte Zeit verlängert werden könnte. Der Londoner „Daily Chronicle“ erklärt, daß diese Rede einen Eröberungszug in Südafrika für den kommenden Herbst prophezeit.

Der Conflict zwischen England und Transvaal ist älter, älter noch als die südafrikanische Republik. Er hängt aufs engste mit der Entstehungsgeschichte dieses um seine Unabhängigkeit seit mehr als 50

Jahren kämpfenden Staatswesens zusammen. Der gegenwärtige Conflict dreht sich besonders um das Maß von Recht, das den sog. „Umländern“ im Verhältnis zu den eingeborenen Büren in den parlamentarischen Körperschaften von Transvaal zugestanden werden soll. Die gesetzlichen Faktoren in Transvaal sind der Erste Volksraad, der aus 29 direkt von wahlberechtigten Bürgern gewählten Mitgliedern besteht, die im Lande geboren oder seit 1876 ansässig sein müssen, und der gleichfalls aus 29 ebenso gewählten, seit vier Jahren im Lande ansässigen Mitgliedern bestehende Zweite Volksraad. Das aktive Wahlrecht für den Zweiten Volksraad hat jeder seit zwei, für den Ersten Volksraad aber nur jeder seit 14 Jahren im Lande ansässige Bürger. Der Einfluß des Zweiten Volksraad ist relativ gering, seine Beschlüsse sind wirkungslos, wenn sie nicht von dem Ersten Raad gebilligt werden. Zur Wahl des Präsidenten sind nur diejenigen Bürger berechtigt, welche das Stimmrecht für den Ersten Volksraad besitzen.

Aus diesen Bestimmungen geht hervor, daß es den Umländern in Transvaal sehr schwer gemacht ist, politische Rechte zu erwerben. Die Bevölkerung des Transvaalkaats, der seit 1884 offiziell den Titel „Südafrikanische Republik“ führt, beträgt auf einem Flächenraum so groß wie die Königreiche Preußen, Sachsen und Württemberg zusammengenommen, noch nicht eine Million (867 941). Darunter waren 1896 245 397 Weiße, unter diesen etwa 150 000 Männer. Von diesen aber behält kaum der zehnte Theil aus wahlberechtigten Büren. Ebenso wie sie im Alleinbesitz des Wahlerchts sind, verfügen die Büren auch über den weitaus größten Theil des Grundbesitzes: von den 11 000 Farmen, in welche der Grundbesitz in Transvaal zerlegt ist, gehören der Regierung und den Büren 9800, den Umländern und ausländischen Gesellschaften 1300. Während der Grundbesitz der Büren aber nur einen Werth von 22 Millionen Mark hat, beträgt der den Umländern gehörige 122 Millionen Mark. Die Umländer bezahlen denn auch vier Fünftel aller Steuern in Form von Steuern und Zöllen. In Folge dieses Mißverhältnisses ist das Streben der ausländischen Bevölkerung seit Jahrzehnten dahin gerichtet, eine Erweiterung der politischen Rechte gegenüber den einheimischen Büren zu erlangen.

Andererseits ist es das Ziel der Transvaalregierung, die völlige Selbstständigkeit zu erlangen. In einer Convention von Pretoria am 8. August 1881 hatte England die Unabhängigkeit von Transvaal zwar in Bezug auf das innere Staatswesen anerkannt, aber andererseits sich das Mitbestimmungsrecht gemahrt in Bezug auf auswärtige Angelegenheiten dieses Staates. Ein neuer Londoner Vertrag vom 27. Februar 1884 gab Transvaal weitere Rechte. Es wurde zwar die Souveränität Transvaals nicht aufgehoben, aber thatsächlich auf den einen Punkt beschränkt, daß Verträge mit auswärtigen Staaten, ausgenommen mit dem Drangfreistaat, der Zustimmung Englands bedürfen. • Besonders verwickelt wurden die Verhältnisse in Transvaal, seitdem Ende der achtziger Jahre die massenhaft nach den Goldfeldern ausgewanderten Umländer das Bürgerrecht immer energischer verlangten. Die Vorgänge, die vor einigen Jahren zu dem Einbruch der Friedensstörer Jameson Rhodes geführt und die Haltung Englands diesem völkerrechtswidrigen Einbruch gegenüber, haben bei der Regierung von Transvaal die Bereitwilligkeit nicht vergrößert, ihre Macht zu Gunsten der Umländer einzuschränken. Die Forderung der Umländer nach politischer Gleichberechtigung ist, an sich betrachtet, gewiß nicht unbegründet. Bedenklich sind die Agitationen der Umländer nur wegen der Nachschäfer der unter dem Einfluß von Cecil Rhodes stehenden Chartered Company und der zahlreichen und mächtigen Aktien-gesellschaften, welche die Vergrößerung der politischen

Rechte der Ausländer ausüben möchten zur Erreichung von Monopolen zur Ausbeutung der reichen Schätze der Südafrikanischen Republik. Die Eier nach den Schätzen Transvaals ist eine Haupttriebfeder bei den Agitationen der Uitlanders, denen die englische Regierung und besonders der englische Colonialminister Chamberlain die ausgiebigste Unterstützung angedeihen lassen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich - Ungarn. In Oesterreich ist am Dienstag eine kaiserliche Verordnung veröffentlicht worden auf Grund des Paragraphen 14, betreffend die Forthebung der Steuern und Abgaben sowie die Beitreibung des Staatshaushaltes bis zum 31. Dezember 1899. — Das ungarische Abgeordnetenhaus hat am Montag die Gesetzentwürfe über die Regelung der Zoll- und Handelsverhältnisse mit Oesterreich angenommen.

Russland. Die Jarin ist, wie schon gestern telegraphisch gemeldet, am Montag von einer Tochter entbunden worden, welche den Namen „Maria“ erhielt. Die Großfürstin ist das dritte Kind des Kaiserpaars. Die erste Tochter, Großfürstin Olga, wurde am 3./15. November 1895, die zweite, Großfürstin Tatjana, am 29. Mai/10. Juni 1897 geboren. Nach dem vom Petersburger „Regierungsboten“ veröffentlichten Bulletin ist das Befinden der Kaiserin sowie der jüngstgeborenen Tochter gut. — Das russische Marineministerium hat zur Erweiterung und zur Verbesserung des Kriegshafens in Wladivostok 13 611 300 Rubel angewiesen, von denen in diesem Jahre zwei Millionen zu verwenden sind.

Frankreich. In Frankreich haben sich die Bestimmungen, daß das neue Cabinet auf den ersten Anruf fallen werde, glücklicher Weise nicht bestätigt, aber Waldeck-Roussau hat in der Kammer nur einen Pyrrussieg zu erringen vermocht. Der Senat hat mit 187 gegen 25 Stimmen, also mit einer erdrückenden Mehrheit dem neuen Ministerium sein Vertrauen ausgesprochen in der Voraussetzung auf die Wachsamkeit und Festigkeit der Regierung für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung, aber in der Deputiertenkammer vermochte das Cabinet nur eine Mehrheit von 30 Stimmen auf sich zu vereinigen. Dieses Debat ist nicht sehr verheißungsvoll für den Bestand der neuen Regierung in Frankreich; aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen kann das aus so heterogenen Elementen wie Millard und Gallifet zusammengesetzte Ministerium in dem Kammervotum eine Gewähr dafür erblicken, daß wenigstens für die nächsten Wochen bis zur Erledigung des Dreyfus-Prozesses die republikanischen Parteien einen ernstlichen Vorstoß gegen das „Kabinet der Unwägbarkeiten“ vermeiden werden. Am Montag wurde die Erklärung des neuen Cabinets am Montag mit lebhaftem Beifall begrüßt. In der Kammer fand nur ein Appell an die Einigkeit aller Republikaner im Centrum und auf einigen Wänden der Linken Beifall. Im Uebrigen verlief die Sitzung der Kammer äußerst stürmisch. Beim Erscheinen Gallifets ertönten etwa fünf Minuten lang Rufe: „Es lebe die Commune! Nieder mit den Mördern! Gallifet warf einen verächtlichen Blick nach der angestrichelten Bank. Die Verlesung der ministeriellen Erklärung ward von wiederholten Zwischenrufen unterbrochen. Es wurden zwei Danksprüche erteilt. — Die Erklärung der neuen Regierung appellirt an das Gerechtigkeitsgefühl der Republikaner und schlägt den verschiedenen Parteien vor, einen Waffenstillstand zu schließen, bis die Gerechtigkeit ihr Werk in voller Unabhängigkeit vollendet habe. Bei der Besprechung der Erklärung wiederholten sich in der Kammer stürmische Szenen. Zwei Sozialdemokraten Roche und Mirman griffen das Cabinet unter heftigen Ausfällen gegen Gallifet an. Nur der Sozialist Viviani erklärte, daß er und seine Freunde das Cabinet gegen die ebschürftige und feilische Reaction unterstützen werden. Ministerpräsident Waldeck-Roussau betonte unter dem Gelächter der Rechten, daß er das Kammervotum vom 12. Juni — Sicherstellung der Vertheidigung der Republik — als Ausgangspunkt genommen und trotz, daß die Minister bezüglich zahlreicher politischer und wirtschaftlicher Fragen verschiedener Ansicht seien, das Cabinet nur ein Ziel habe, alle Republikaner zusammenzuführen. Jeder der Minister vertrete sein republikanisches Ideal. (Unterbrechungen, Tumult.) Der Kammerpräsident Deschanel droht damit, daß er sich bededen werde. Waldeck-Roussau fährt dann fort und erklärt, daß das Ministerium bereit für einzelne Maßnahmen die Verantwortlichkeit übernommen habe, daß es aber, um weitergehen zu können, der Unterstützung des Parlaments zu bedürfen glaube. (Beifall links, Lärm rechts.) Die Hauptfrage sei, auf alle Posten Männer zu stellen, welche Achtung vor der Verfassung und den Gesetzen hätten. Sei nicht in

der Dreyfus-Angelegenheit der Beschluß der Kriminalkammer angegriffen worden, ehe er gefaßt war? Das Ministerium wolle jede Jurisdiction achten. Waldeck-Roussau legt dann auseinander, warum er den General Gallifet um seine Mitarbeit ersucht habe und erklärt, kein General habe sich mehr aus freien Stücken vor der Verfassung gebogen als Gallifet. „Ich habe geglaubt, schließt der Ministerpräsident, daß die gegen gewisse Militärs zu ergreifenden Maßnahmen am so mahowoller sein könnten, von je höherer Stelle sie kämen.“ (Zwischenrufe.) Welche Entscheidung die Kammer auch treffen möge, ich werde meine Pflicht ganz gethan haben.“ Nach Schluß der Discussion erfolgte die Annahme einer von Waldeck-Roussau gebilligten Tagesordnung des Abg. Perrier mit 263 gegen 287 Stimmen. — Der wegen Spionage verhaftete italienische General Giletta wurde in Nizza zu fünf Jahren Gefängnis und 5000 Francs Geldstrafe verurtheilt.

England. Die Königin hat am Montag bei herrlichem Wetter eine Truppenrevue über 15 000 Mann in Aldershot abgenommen.

Spanien. In Spanien haben am Montag ebenso wie in Madrid auch in Saragossa, Murcia, Valencia und Sevilla Kundgebungen gegen das neue Budget stattgefunden. In Saragossa wurden die Läden geschlossen, die Manifestanten pflanderten die Beschäftigten des Generalrathes und warfen Steine gegen die Gendarmen, mehrere Gendarmen wurden verwundet; die Menge wurde vom Militär auseinander getrieben. Der Belagerungszustand ist erklärt worden. Die Unruhen wiederholten sich am Montag Abend. General Barbon wurde verwundet. In Valencia verwundete die Gendarmen zwei Personen. In Sevilla wurde das Militär-Casino von den Manifestanten mit Steinen beworfen. In Madrid fanden am Montag, als Ministerpräsident Sivola die Straßen verließ, verschiedene Kundgebungen statt, die in dessen, wie der „Imparcial“ dieser Meldung hinzufügt, ohne Bedeutung waren. Das Schaufenster eines Lotteriegeschäfts, welches offen geblieben war, wurde mit Steinen eingeworfen. Vor dem Ministerium des Innern fand eine Kundgebung statt; die Polizei zerstreute die Gruppen. Nach neueren Nachrichten fanden am Dienstag auch in Granada Kundgebungen statt, wobei einige Personen verletzt wurden. In Saragossa sind bei den Kundgebungen 17 Personen schwer verwundet worden. In Valencia ist der Belagerungszustand proclamirt. Auch in Burgos, Logrono und Toledo haben Kundgebungen stattgefunden. — Die der spanischen Deputiertenkammer zugegangene Adresse der Madrider Handelskammer verlangt eine Reform des Budgets, welches debauerliche Irthümer aufweise und ein Angriff auf die Integrität des Vaterlandes sei. Eine Herabsetzung der Ausgaben um 150 Millionen sei unumgänglich notwendig. — In der Kammer erklärte der Ministerpräsident Sivola am Montag, die Regierung sei entschlossen, jede Störung der öffentlichen Ruhe streng zu bestrafen; wenn nöthig, werde über ganz Spanien der Belagerungszustand verhängt werden.

Ostasien. Neue Unruhen in China werden der Londoner „Daily Mail“ über Hongkong berichtet. In Mantzu (Yunnan) sei eine gegen die Ausländer gerichtete auführerische Bewegung ausgebrochen; die Zollamtsgebäude und das französische Consulat seien niedergebrannt, die Fremden seien geflüchtet.

Deutschland.

Berlin, 28. Juni. Gestern Vormittag 8 Uhr starteten im Rieder Hafen die Kennpächter der Klasse I, unter ihnen der „Meteor“ mit dem Kaiser an Bord. Es wehte ein harter Nordwest, die großen Yachten führten indessen volle Besatzung, ohne Gasselotpegel, während die kleineren gereift hatten. Meteor hatte einen sehr glücklichen Start und behielt die Führung. Der Kaiser, welcher die große weiße Semtsie und weiße Beinkleider trug, hielt sich fortwährend in der Nähe des Rudersführers auf und beobachtete die concurrenzenden Yachten. Die Kaiserin und die Herzogin Friedrich Ferdinand begleiteten die Ausfahrt an Bord der „Diana“, welche jedoch das Rennen nicht mitgeleite.

(Von der Friedensconferenz.) Ueber das Schicksal der Schiedsgerichtsfrage berichtet Wolffs Bur. aus dem Haag: Der Prüfungsausschuß des dritten Ausschusses hat die Kodifizierung der Bestimmungen für Schiedsgerichte in erster Lesung angenommen. — Der russische Vorschlag wegen Richterhöhung der Effektivstärke der Land- und Seestreitkräfte innerhalb einer bestimmten Frist ist am Montag vom Ersten Ausschuß der ersten (Ausschüsse)-Commission der

Friedensconferenz an zwei Unterausschüsse zur Prüfung überlesen worden. Diese beiden Unterausschüsse überreichten eranntet wieder je einen besonderen Prüfungsausschuß.

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 28. Juni. Die hiesigen Maurer bezeugen die Gelegenheit und treten in eine Lohnbewegung ein. Der Zeitpunkt scheint ihnen genehm, da zur Zeit hier eine große Bauhätigkeit herrscht und Bauten, wie die Schuppen und Pferdeställe für das neue Artillerie-Regiment vertragsgemäß bis Michaelis d. J. fertig gestellt sein müssen. Sie verlangen bei 10 stündiger Arbeitszeit einen Minimallohn von 50 Wg. pro Stunde. Auf einen Minimallohn lassen sich die Arbeitgeber nicht ein und lassen es darum lieber auf einen Ausstand ankommen. Da der Berliner Maurerausstand beendet ist, soll nunmehr hier ernstlich in die Bewegung eingetreten werden.

† Weissenfels, 24. Juni. Aus Berlin wird dem W. Labl. geschrieben: Das im Hismodell vollendete Denkmal Kaiser Wilhelm's I. für Weissenfels a. S. zeigt den Kaiser als Ritter auf einem Postament, das sich in edlen Linien aufbaut. Unten liest man auf einer schrägen Platte die Umschrift: „Kriegsheld und Friedenshort, Kaiser in That und Wort, treu durch Pflicht, groß und schlicht.“ Der Sockel wird in Granit ausgeführt, der Mitteltheil wird groß behauen. In die Seitenflächen werden zwei Bronzereliefs eingelassen: Das eine zeigt Friedrich den Großen mit seinen Generalen vor Weissenfels. Es war vor der Schlacht bei Roßbach; die Franzosen hatten die Saalbrücke halb abgebrochen und in Flammen gesetzt, und der König beräth nun mit seinen Generalführern den Uebergang argesichts der gegenüber liegenden Stadt und des hoch aufragenden Schlosses. Das zweite Relief schildert die Begrüßung des Kronprinzen, des späteren Kaisers Friedrich, auf dem Marktplatz zu Weissenfels, dessen gotische Kirche und alterthümliches Rathhaus einen reizvollen, architektonischen Hintergrund abgeben. Worn ist ein auf Hermelin ruhender, von der Kaiserkrone überzogener Schild angebracht, der die Insignien trägt. Der Kaiser in Helm und Mantel sitzt auf einem ganz ruhig dastehenden Pferde. Er ist als Kriegsherr aufgefaßt, hält fakultativ in der Linken die Zügel und scheint eben nach beendeter Ritt von einer Höhe das Schlachtfeld zu überblicken. Das Hismodell ist in 1/2 der künftigen Größe gehalten. — Vom 24. Juni. In Höhegericht weißt sich kurzem der braunschweigische Grubenrepräsentant Tölle, um auf Grund alter Uebereinkünfte den großen Hauptstollen des seit Anfang dieses Jahrhunderts verschüttet gewesenen Bergwerks wieder aufzudecken. Der neue Stollen ist mit ca. 25 Mann bereits über 300 Yachter (— 2,10 m) weit vorgegraben. Die Fundamente sind, nach der Nordh. Ztg., durchaus abbaufähig und wird daher in allernächster Zeit der Betrieb noch vergrößert werden. Auch die zwischen dem Forsthaus Orinthal und Taunne belegene Grube ist wie das Blatt hört, in den Besitz der von Herrn Tölle vertretenen Bergbaugesellschaft übergegangen, ebenso wird die frühere Eisensteingrube am Hagenberg auf ihre Abbaufähigkeit von genanntem Herrn geprüft werden.

† Frankenhause (Kuff.), 24. Juni. In der Nacht zum 23. Februar starb die Frau des Lehrers Jul. Sommering an den Folgen einer Infection. Er erhob bald nach dem Tode seiner Frau Anlage bei der Staatsanwaltschaft gegen den behandelnden Arzt Dr. med. Steinhäuser wegen fahrlässiger Tödtung. Nach den genau geführten Voruntersuchungen und auf Grund eines Gutachtens des Geh. Medizinalraths Dr. Riebel, Professor der Chirurgie in Jena, ist das Verfaßren gegen Dr. Steinhäuser eingestellt worden. In dem Gutachten heißt es: „Die Behandlung der Frau Sommering war eine durchaus sachgemäße. Von Pflichtverstoß des Arztes kann gar keine Rede sein, noch viel weniger von fahrlässiger Tödtung; wor seine Pflicht verkannt hat, das ist der Mann der Kranken. Statt am 17. Februar abends 8 Uhr (aus dem Concert) nach Hause zu gehen und seiner Frau, wie der Arzt gerathen hatte, Morphinum zu geben, sah er ganz unthätig zu, wie die Schmerzen derselben im Wirthshause bis 1 Uhr nachts, verweigerte dann der Kranken das Morphinum und überließ sie die ganze Nacht hindurch ihren Schmerzen.“

† Weimar, 23. Juni. Die Errichtung einer Handelsgesellschaft „Züring und Muffelager“, Actiengesellschaft, hat sich gestern vollzogen. Dem Vorstand der neuen Gesellschaft bilden die Herren Dürksen und Betslerling, den Aufsichtsrath Kaufmann D. Kämmerer als Vorsitzender, Generalagent F. B. Dittmar und Osenfabrikant Fr. Schmidt als Stellvertreter. Das Grundkapital besteht vorläufig aus 150 000 Mark, kann aber durch Beschluß des Auf-

Rückwärts auf 600 000 Mark erhöht werden. Den Gegenstand des Unternehmens bildet der Betrieb von Handelsgeschäften, besonders in thüringischen Grenzorten und unter Bevorzugung des Auslandsverkehrs. Das der Reichsanzeiger des Mutterlagerevereins eine Unterstützung von vorläufig 15 000 Mark mit Rücksicht auf die Errichtung einer Zweigniederung in Sydney bewilligt hat, bezieht sich; der Bewilligung ist eine Prüfung der in Frage kommenden Verhältnisse in Thüringen durch einen Reichskommissar vorausgegangen.

Erntefest.

(Ebbe und Fluth in Banden.) Wie aus dem Erntebereiche Soutend (am nördlichen Ufer der Themse) berichtet wird, hat dort ein Londoner Kapitalist dem Gemeinderath einen Plan vorgelegt, wonach daselbst eine große Anlage geschaffen werden soll, die unter Verwendung der Kraft der Ebbe und Fluth London mit Elektrizität versorgen würde. Es soll zu diesem Zwecke eine große Mauer mit einer Schiene errichtet werden, die das Seewasser einläßt. Die Kosten sollen auf 600 000 Pfund Sterling veranschlagt sein. Soutend würde für die Konzeption der Vorrichtung erhalten, daß kein bei Ebbe und Fluth kein eine Tiefe der See von 3 1/2 Fuß am Schiffe

garantirt wird, während sonst bei Ebbe die See sich bis auf eine englische Meile vom Dne zurückzieht. * (Ein musikalisches Wunder.) Ein anatomisches Damenorchester wird in Demofort in Moskau angelegt, deren Mitglieder in voller Lebensgröße wunderbar modellirt die vollste Illusion wirklichen Lebens hervorbringen. Die „Damen“ erheben sich beim Beginn jedes einzelnen Stückes, bewegen sich vor dem Publikum und legen sich wieder hin. Ihre Instrumente, wobei auch nicht die geringste Fingerbewegung oder Bewegung des Kopfes oder Körpers fehlt, und spielen dann in gleicher Weise ein erstaunlich vielseitiges Programm. Der Erfinder ist ein Chicagoer Arzt Namens Müller. Er arbeitete an der Herstellung nicht weniger als 10 Jahre. Die Musikinstrumente sind außerordentlich komplizirt und enthält über 6000 Klappen, einige 3000 Klappen und 17, englische Meilen Röhren. Darin, daß kein „Mikton“ in die Erde kommt, sorgt mit fingergehabter Hand ein geübter Spieler, der von einem organisierten elektrischen Apparate aus Musik und Figuren dirigirt. Im übrigen brauchen wohl die „lebenden“ Damenkapellen vorläufig noch nicht um ihre fernere Existenz besorgt zu sein, denn der Apparat ist noch derart kostspielig, daß die thüringischen Damenorchester noch nicht allzu bald „Gemeingut der Nationen“ werden dürften. * (Das Recht auf ein Raucher-Abtheil.) Ein in seiner prinzipiellen Entscheidung für weitere Erweite interessanter Streitfall wurde am 5. d. M. auf der Seiede-Frauentheile-Königsgericht Gegenstand lebhafter Erörterung. Ein Weibchen III. Klasse fand die Rauch-Abtheile bis auf

den letzten Platz besetzt und wurde in ein Nichtraucher-Abtheile gewiesen. Legte die aber mit dem Bemerkten ab: „Ich will rauchen.“ Man ließ dem passivsten Raucher schließlich die Wahl zwischen „Damen“ oder „I. Klasse unter Nachzahlung einer Zuschlagsrate.“ Der Weibchen stieg in II. Klasse ein, protestirte jedoch gegen jede Nachzahlung, da er nicht II. Klasse, sondern seinen Platz III. Klasse für Raucher verlangt habe und beantragte seine. Die Direktion nahm für den erstgenannten Raucher Partei. Es wurde dabei auch zur Sprache gebracht, daß das Verhältnis zwischen Raucher- und Nichtraucher-Abtheilen zu Gunsten der Nichtraucher zu Unrecht bestehe. Man ist gespannt, wie die Eisenbahndirektion über das Recht der Raucher urtheilen wird. * (Ein Regier-Deputat.) Mit großem Interesse wurde jüngst in Rochester, New-York, das Deputat des 1895 in Washington getödteten farbigen Staatsmannes und Gelehrten Frederick Douglass enthüllt. Von seinen Rastgeossen aus allen Bundesstaaten und auch aus Haiti, wo er unter Garfield als Gesandter thätig war, trafen Dutzende ein und Gouverneur Roosevelt von New York hielt eine Ansprache, in der er das Andenken Frederick Douglass, als eines Mannes, der furchlos und treu für die Allgemeinheit eingetreten sei, feierte. Zum Schluß der Rede spendete der Gouverneur dem farbigen Biologen und Philantropen Brooker T. Washington und anderen Farbigen, auf welche der „Anteil Douglass“ gefallen, den Hohn der Hochachtung.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Besten Morgen 7/8 Uhr starb nach kurzem, aber schweren Kampfen unsere liebe, und unvergeßliche Emmy, im vollendeten 2. Lebensjahre. Dies zeigen niederbrütet an **Albin Priese und Frau.** Die Beerdigung findet Freitag früh 9 1/2 Uhr statt.

Wiesenverpachtung. Die Grasnutzung der Teagarther Mitterwiesen von noch 130 Morgen soll **Sonnabend den 8. Juli, Nachmittag 3 Uhr,** an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden. Teagarth, den 23. Juni 1899.

Haus- u. Feldverkauf. Ich beschicke, das mir gehörige, zu **Wesenberg, Teichstraße Nr. 10,** belegene **Grundstück mit Garten und Feld** soeben preiswerth zu verkaufen. Wegen näherem wollen sich Interessenten an Kaufmann **Paul Thiele in Wesenberg** oder an mich direkt wenden. **J. Ed. Penschel, Halle a. S., Mansfelderstr. 51.**

- Eine Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf **Frankleben 61.**
- Ein Hund mit Geheire zu verkaufen **Neumarkt 47.**
- Zwei große Käsefischweine zu verkaufen **Neumarkt 25.**
- Zwei Kühe mit den Kalbern, darunter eine Euphonia, sind zu verkaufen **Crepau 30.**
- 3 Käsefischweine stehen zum Verkauf **Amstshäuser 1.**

Großer Holzstoß Hüls zu verkaufen **Guthardstraße 15, II.**

Ein Handwagen zu verkaufen **weiße Mauer 4.**

3000-3500 werden gegen Sicherheit jetzt oder 1. October auf 2. Hypothek zu leihen gesucht. Offerten bitte unter **Hypothek** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

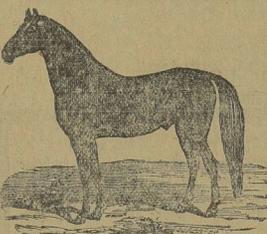
Garçon-Logis. Elegant möbirtes Zimmer mit Kabinett per 1. Juli frei. **Wilhelm Holte, Markt 9.**

Garçon-Logis mit Schreiftisch zu vermieten **Oberburgstraße 10.**

Ein gut möbirtes Zimmer mit Schlafkabinett zu vermieten bei **C. F. Malpricht, Grünstraße 5.**

Fremdliche Schlafstelle **Burgstraße 10.**

Clobigtaner Str. 20 ist die erste Etage bestehend aus einer 1stürigen und drei 2stürigen großen Stuben, schöner Veranda, Küche und Zubehör, sofort oder später zu vermieten.



Eine große Auswahl prima belgischer und dänischer Arbeits-, sowie hannoverscher Wagenpferde sehen bei mir wieder zum Verkauf. **Otto Weinstein, Bredsch. (Früher Theodor Weinstein.)**

SÜD-BRASILIEN (N. 204.) **SANTA CATHARINA**

Die Hansatische Kolonisations-Gesellschaft m. b. H. vom Deutschen Reich concessionirt, besitzt im Staate Santa Catharina in Südbrazilien im Anschluß an schon bestehende hiesiger deutscher Colonien die zwei barchin Ländereien, vom gesundesten Klima begünstigt, im Umfang von 650.000 Hektaren. Die Gesellschaft gewährt deutschen Anlegern sowohl für die Ueberfahrt wie für die Ansiedlung die günstigsten Bedingungen.

Alle Näheren in den Prospekt, welche auf Wunsch gratis und franco zugesandt werden. **Hansatische Kolonisations-Gesellschaft m. b. H. Hamburg, Neue Grönländerstr. 10 U., Hansa Haus.**

- Eine freundliche bequeme Parterre-Wohnung ist zu vermieten und 1 Oct. zu beziehen **Brühnstraße Nr. 7.**
- Ein große und eine kleine Wohnung sind zu vermieten und 1. October zu beziehen **F. Witter, Unteraltersburg 47.**
- Eine Wohnung,** 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör steht mit Garten, zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen. **Gärterei O. Schwarz, Nordstraße.**
- Ein Logis, Preis 140 Mark, zu vermieten 1. October zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.
- Im Neubau an der Halleischen Straße, vis a vis Großes Park,** ist die 1. Etage am 1. Oct. zu beziehen. Zu erfragen **Unteraltersburg 51. part.**
- Eine freundliche Wohnung von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und zu beziehen **Oberaltersburg 23.**
- In meinem Hause **Clobigtanerstr. 21** ist ein kleines, im Hinterhause belegenes Logis, an ein Paar ältere Leute zu vermieten und 1. October zu beziehen. **R. Bergmann, Markt 30.**
- Clobigtaner Straße 2b** ist ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör zu vermieten und 1. October zu beziehen. Zu erfragen bei **Gustav Füss, Guthardstraße 23.**
- Ein Logis, 2 Stuben, 2 Kammern, großer Küche, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen **Amtenstraße Nr. 13.**
- Möbirtes großes Zimmer** mit Aufgang zum 22. Juli auf mehrere Wochen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **P W** an die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, wird zum 1. Januar 1900 gesucht. Adressen unt. **K P** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Möblierte Wohnung, Wohnzimmer, 2 Schlafzimmer mit je einem Bett, Aufgang für 2 Burschen vom 22. Juli auf mehrere Wochen gesucht. Off. mit Preisangabe unter **P W** an die Exped. d. Blattes.

Eine Wohnung, bestehend aus 1-2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, wird zum 1. October zu mieten gesucht. Breitestraße oder dessen Nähe bevorzugt. Off. mit Preisangabe unter **Wohnungsgesuch 100** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Weber's Wirtel-Thee

Dieser vorzügliche Tee ist immer noch viel zu wenig bekannt. **Vorrätig bei A. Faust, Burgstr. 14**

Für die Küche! **Dr. Deiter's Vanille-Pulver, Dr. Deiter's Baking-Pulver** 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezept gratis von **Paul Näher, Oscar Leberl, Paul Berger, Walther Bergmann.**

Täglich frische Erdbeeren

Feinste Molkerei-Fabrik täglich frisch in Gläsern und abgenommen zum billigsten Tagespreis

Beste Speise- und Backöle, Schmalz, Margarine in div. Sorten

la. Braunschweiger Gemüse-Conserve, Milch-Feise v. Dr. Samillon, echt holl. Cacao's, Corned-Beef, Feinsten Schweizer-, Limburger-, Kümmer-, Komadur-, Heringer- u. Landkäse, ferner **Frühstück- und Kaiserkäse** in vorzüglicher Qualität, **Feinste Qualität von unerreichter Reinheit und kräftigem Aroma,** **Feinstes Thür. Pflanzenmus,** **Freihelberer mit Zucker, Maggi - Allelei** Familien-Suppe empfiehlt **Cari Rauch.**

Weber's Wirtel-Thee

(garantirt nicht chinesis.) liefert das billigste und beste Getränk der Welt. **Vorrätig bei A. Welzel, Domplatz 10**

Ad. Schäfer empfiehlt in vorzüglichen Qualitäten: **Tisch- und Tafelgedecke** in allen Größen, **Tischtücher, Servietten, Handtücher, Küchenwäsche.** **Meisterortimente** sind stets vorhanden. **Monogrammschleifer** nach neuesten Vorlagen wird gern übernommen.

Heinr. Hessler, Neumarkt 79

unvergleichlich sich zur Anfertigung von **Schilder-, Zinnschablonen, u. Automatenstempel, Metall- u. Kautschukstempel für Hebräer u. Private, Brandstempel, Gläser, Palmmaschinen, Trockenstempelpressen u. anderer Typen u. Zellen etc.** 20 Hilligstein-Preisen.

Formulare zu Zoll-Zugaberkürungen, für Postbeständen nach dem Auslande, kann vorzüglich die Buchhandlung von **Th. Rössner, Delfstraße Nr. 5.**

Französin u. Stallenerin, fleißig bewährte Gehirnen, wünschen Unterricht in ihrer Muttersprache nach der Methode „Berling“ zu ertheilen. Offerten unter **C 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Der diesjährige grosse **Inventur-Ausverkauf** **Geschäftshaus J. Lewin**

welcher ausserordentlich günstige Gelegenheitskäufe in allen Artikeln umfasst, beginnt **Sonnabend dem 1. Juli a. c.**

Halle a. S.

Vierte Berliner
Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich
am 11. Juli 1899
3233 Gewinne = Mark 102000 Werth
Hauptgewinne
15000, 10000, 9000, 8000 Mk.

Loose à 1 Mark, auf 10 Loose ein Freilos, Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken
Carl Heintze, General-Debit, BERLIN W. (Hotel Royal)
Unter den Linden 3.

Reichsbank Giro-Conto.

Weber's Würfel-Wein
gibt ein Getränk von sehr feinem Geschmack.
Wilh. Köttwitzsch, Gotthardstr. 11.

Holländer Käse
à Pfund 80, 75 und 60 Pf.
echt Schweizer, Limburger und Thüringer Käse,
Käseschnitz, Flaumenmus, Preiselbeeren,
Maggi
zum Würzen der Suppen, sowie
feinstes Kronen-Tafelöl
empfiehlt
A. Bauer,
H. Ritterstraße 6a.

Ansichts-Postkarten mit Loos
der Weimar-Lotterie
(Gesetzlich geschützt D. R. G. M. No. 87239)
Hauptgewinne
Werth
50000 Mk.,
20 000 Mk., 10 000 Mk.!
Erste Ziehung vom 1.-3. Juli d. J.
Zur Verloosung kommen in zwei Ziehungen
10 000 Gewinne i. W. v. 200 000 Mk.
und zwar:
1 Gew. i. W. v. 50 000 Mk. = 50 000 Mk.
1 - - - 20 000 - = 20 000 -
1 - - - 10 000 - = 10 000 -
1 - - - 5 000 - = 5 000 -
1 - - - 3 000 - = 3 000 -
1 - - - 2 000 - = 2 000 -
1 - - - je 1 000 - = 2 000 -
3 - - - 500 - = 1 500 -
7 - - - 2100 - = 2 100 -
7 - - - 900 - = 1 400 -
15 - - - 100 - = 1 500 -
30 - - - 50 - = 1 500 -
250 - - - 20 - = 5 000 -
2500 - - - 10 - = 25 000 -
8000 - - - 5 - = 30 000 -
1180 - - im Gesamtwerth von 40 000 -
10 000 Gewinne i. W. von 200 000 Mk.
Ansichtspostkarten mit Loos in
schönster Ausführung versendet das Stück
(gültig für zwei Ziehungen)
für 1 Mk.
— auf 10 Stück ein Freilos —
(Porto u. beide Gewinnlisten 30 Pfennige)
Der Vorstand der Ständigen Ausstellung
in WEIMAR.

Motten,

Die parlamentarische Saison
erstreckt sich diesmal weit in das dritte Quartal hinein: gerade wichtige Fragen von grundsätzlicher Bedeutung, wie die Kanalvorlage, das Gemeindevahlgeseh u. a. hängen noch der Entscheidung.
Wer über das Schicksal dieser Vorlagen, sowie über alle anderen Fragen der inneren Politik schnell und zuverlässig unterrichtet sein will, lese die

„Freisinnige Zeitung“,
welche schon mit den Abendblättern den vollständigen Parlamentsbericht des Tages, sowie alle Neuigkeiten, die in Berlin bis 7 Uhr abends bekannt werden, versendet.
Man abonniert bei allen Postanstalten und Zeitungspediteuren
für das dritte Quartal
zum Preise von
3 Mark 60 Pfg.
Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Quittung die noch im Juni erscheinenden Nummern kostenfrei zugesandt

Des
Karl Ulrich jun.
Laubstädterstr. 17
hält sich bei vorkommenden Fällen bestens empfohlen.

10 Millionen Mark baar
betragen die Gesamtgewinne der staatlich garantierten
Großen Geld-Lotterie.
Hauptgewinne:
Mark 500 000, 300 000, 200 000, 100 000, 70 000, 60 000 u. s. w.
Jedes zweite Loos gewinnt.
Erste Ziehung am 17. und 18. Juli 1899.
Originalloose incl. Deutscher Reichsstempel für Mk. 27.—, Mk. 11.—, Mk. 5.50, Mk. 2.75.
Prospecte, aus welchen alles Nähere ersichtlich, versende auf Wunsch im Voraus gratis.
Wilhelm Brandes, Braunschweig, Altwiekingring 22.

Erdmanns Sportplatz Merseburg.
Sonntag den 2. Juli, nachmittags 3 Uhr,
grosses Sommer-Radwettfahren.
1) Eröffnungsfahren. 5) 10 Kilometerfahren.
2) Ermunterungsfahren. 6) Vorgabefahren.
3) Hauptfahren. 7) Trostfahren.
4) 2 Kilometerfahren.
Preise der Plätze: Vorplatz: Tribüne Nr. 1.—, Mittelplatz 60 Pf., für Radfahrer 50 Pf. An der Kasse: Tribüne Nr. 1.25 Mittelplatz 75 Pf., Rückplatz 30 Pf.

Zwei schöne Vogels 1. und 2. Etage, a 5 Räume mit Anbehr, sind jetzt zu vermieten. **Böfche zum Waschen u. Glasplatten** nimmt an **reue Hecher, Weißenheller Str. 24, I. l.**
deren Damp, Kaden, polswärmer u., welche in Möbelen, Gardinen, Bekleidungen eingestrichet, werden durch Einwirkung von Gasen in hermetisch verschlossenem Apparat unter Garantie getödet, ohne daß Polster, Stoffe und Farbe dadurch leiden bei
Otto Bernhardt, Markt 26.

Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in WEIMAR.
Hierzu eine Beilage.

Neue Vollheringe
entfange heute die erste Sendung und empfehle solche in Schulen und Einzelnen billigt.
F. G. Kuntz,
Unterallenburg.

Sommertheater Livoli.
Donnerstag den 29. Juni
Die berühmte Frau.
Preislaufspiel von Gustav Kadelburg.
Freitag: **Der Compagnon** (4 Akte)

Dauer's Restauration.
heute Donnerstag
Schlachtereif.

Vorarbeiter,
auf Armaturen-Modelle eingearbeitet, für untern Modell-Fabrikerei bei hohem Lohn sofort gesucht.
A. Werneburg & Co.,
Halle a. S.,
Armaturenfabrik, Dolitzscher Str.

Für Gartenarbeiten
sucht noch einige fleißige Frauen
Gärtnerin **G. Taubmann,**
Rauhschäfer Str. 11.

Tüchtige Handarbeiter
nach Auswärts bei 27-30 Pf. Stundenlohn sofort gesucht. An melden bei
C. Günther jun., Bauernmehler,
Brauerei Nr. 8 a oder auf Ritterguts Köpfigh bei Büschel.

Gesucht
werden Knechte, Mädchen, Köchinnen, ein verheirateter Knecht ans Land, bei hohem Lohn durch
M. Hoffmann, Oberbreitstraße 22.

Ein junges Mädchen wird
als Aufwartung
zum 1. Juli gesucht **Neumarkt 77.**

Ein Aufwartung
zum 1. Juli gesucht **a. d. Geißel 1.**
Ordnentliches lauberes

Mädchen
für Küche und Haus zum 15. Juli oder 1. August gesucht. Zu melden
Beckestraße 8, I.

Tüchtiger Bierfahrer
sollt gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.
Ein anständiges, lauberes

Mädchen
von auswärts zum 15. August gesucht
Karlstraße 13, I.

Ein junges anständiges Mädchen als
Aufwartung
gesucht. **Gotthardstraße 18, part. I.**

Ein fleißiges lauberes
Mädchen
für den ganzen Tag gesucht
Oberburgstraße 5.

Einige Frauen
zur Garbarbeit der sofort gesucht.
Sieckner, Lindenstraße.

werden durch Einwirkung von Gasen in hermetisch verschlossenem Apparat unter Garantie getödet, ohne daß Polster, Stoffe und Farbe dadurch leiden bei
Otto Bernhardt, Markt 26.

Parlamentarisches.

Hypothekendarlehen. (Sitzung vom 27. Juni.) Das Hypothekendarlehen wurde heute die zweite Lesung des Ausschusses an die Stelle des am Vorigen gehaltenen. In der ersten Lesung wurde die Beschlusse der Kommission betr. die Wändelschreibweise der Hypothekendarlehen. Der nationale liberale Abg. von der Borch trat mit Entschiedenheit für den Kommissionsbeschluss ein, dessen Ablehnung das Vorrecht der Hypothekendarlehen bedeuten würde. Zugleich richtete der nationalliberale Redner eine vernünftige Kritik gegen die bekannte Reichliche Proklamation, auf deren offiziellem Entwurf er sich berief. Bemerkenswert war, dass der Justizminister sich nicht für jede Genehmigung der Regierung mit der Reichlichen Proklamation in Abrede stellte. Er habe auf Antrag des „Reichs für Gemeinwohl“ in Frankfurt a. M. allerdings dem Dr. Borch die Erlaubnis gegeben, die Reichliche Proklamation zu ändern, die Grundbücher der Wändelschreibweise zu ändern zu dürfen. Er habe entgegen seiner sonstigen Proklamation die Erlaubnis erteilt, weil ihm Dr. Borch als ein zuverlässiger Mann erschienen sei. Im übrigen möchte der Justizminister darlegen, dass die Wändelschreibweise nicht in öffentlichen Interesse liegt. Die Wändelschreibweise ist aber die streng sachliche Ausdrucksweise des Abgeordneten von der Borch sehr gerügt, insbesondere über dessen Darlegungen zur Reichlichen Proklamation, von der man bekanntlich nicht ganz ohne Grund angenommen hat, dass sie im Interesse des Herrn v. Mikul verfasst worden sei. Der Minister antwortete mit großer persönlicher Geistesfreiheit gegen den genannten nationalliberalen Abgeordneten, dem er auch den Vorwurf machte, dass er verdammtester Weise den Reichlichen Proklamation gegenüber aufzutreten. Auch Herr v. Mikul berief sich für die Haltung der Regierung in dieser Frage auf das öffentliche Interesse, gab aber auch zu, dass für ihn die Wändelschreibweise der Staatspapiere mit Rücksicht gewesen sei. Große Heftigkeit erregte die Erwähnung des Landwirtschaftsministers gegen v. Mikul, dass er in der Erwähnung des Abg. von der Borch im öffentlichen Interesse die Wändelschreibweise zur Sprache brachte, mit 159 gegen 127 Stimmen abgelehnt. Ein Teil des Centrum stimmte für die Regierungsvorlage. Zu Artikel 75 wurde ein vom Abg. Dr. Wiemer (Freiwilrige Volkswacht) eingebrachter und beschleunigter Antrag, wonach auch Frauen zum Eintritte in die Volkswacht zugelassen werden können, gegen die Stimmen der freiwilrigen Parteien und einiger Nationalliberaler abgelehnt. Der Bericht des Präsidiums v. K. Schmidt, schon am Mittwoch die dritte Lesung des Ausführungsgesetzes auf die Tagesordnung zu stellen, schiederte an dem Widerspruch des nationalliberalen v. d. Borch. Am Mittwoch fielen auf der Tagesordnung die zweite Lesung der übrigen Ausführungsgesetze und die dritte Lesung der Vorlage, betreffend die Dienststellung der Kreisärzte u. s. w., sowie der Charfreitagsvorlage.

Der Justizminister haben, wie der Staatsminister von Heim auf eine Interpellation von sozialdemokratischer Seite im meiningischen Landtag antwortete, sämtliche Regierungen zugestimmt, also auch die meiningische. Der meiningische Staatsminister gab zu, dass im Herzogtum Meiningen keine Streikaufrufe existieren hätten. Das sei jedoch für die meiningische Regierung nicht maßgebend gewesen. Sie habe sich zur Vorlage nicht anders stellen können, als gesehen, weil sie die Bedürfnisse des ganzen Reiches habe in Betracht ziehen müssen.

Der Präsident des Reichstags, Graf Balloren, hat im amtlichen stenographischen Bericht über die Sitzung vom 21. Juni, in welcher der Zusammenstoß mit dem Minister v. Bismarck erfolgte, seine Äußerungen in bemerkenswerther Weise korrigiert. Bekanntlich hatte der Präsident den Abgeordneten Roskoff, Dessau ersucht, Neußerungen des Monarchen, die nicht beglaubigt zugegangen sind, nicht in den Bereich seiner Ausführungen zu ziehen. Als Roskoff darauf erwiderte, dass die von ihm angelegene Wiese der Rede des Kaisers im „Staatsanzeiger“ gefunden habe, erklärte der Präsident: „Dann ist dies etwas anderes; dann können Sie sie in angemessener Weise erwähnen.“ Im amtlichen stenographischen Bericht ist zwischen diese beiden Sätze aber der weitere Satz eingeschoben: „Vorangesetzt, daß es der amtliche Scheit des Wortes war.“

Der konservative Landtagsabgeordnete Deemann, dessen Wahl für den Wahlkreis des Wahlprüfungskommission für ungültig erklärt hat, hat sein Mandat niedergelegt.

Bei der Landtagswahl in Wülhausen, Langenlarsa ist am Dienstag an Stelle des konservativen Abgeordneten Bode der konservative Rittergutbesitzer Klemm mit allen gegen 220 abgegebenen Stimmen gewählt worden.

Provinz und Umgegend.

Halle, 26. Juni. Der Verein für Volkswohl ist dieses Tage in der Lage, 150 kräftige Kinder bedürftiger Eltern in die Ferienkolonien entsenden zu können. In 6 Abteilungen zu je 25 Köpfen gehen die Kolonisten am nächsten Sonntag nach Alrode, Mühen, Güntersberge, Blankenheim und Wippra, an letzteren Ort 2 Abteilungen. Die Kinder sind gestern ärztlich untersucht, gemessen und gewogen worden. Der hiesige Verein der Knaben- und Mädchenhorte kann mit Einsegnung auf das verlassene Vereinsjahr zurückblicken. In 9 Horden werden tagtäglich etwa 400 Kinder der ärmsten Familien in passenden Räumen bis zum Abend zusammengehalten und entsprechend beschäftigt: Schneearbeiten, Handarbeiten. Daneben wird fleißig spazieren gegangen, gespielt, geturnt und gebadet. Auch für leibliche Stärkung der Kinder ist Sorge getragen. Das Resultat dieser Festsorge ist ein ganz befriedigendes.

Halle, 27. Juni. Großfeuer wurde heute Vormittag gegen 12 Uhr von der Thurmstraße aus gemeldet. Der Brand war in der alten Lagerbarre, die jetzt im Besitz der Halleischen Maschinenfabrik ist, ausgebrochen. Sämtliche Mannschaften der Berufsfeuerwehr mit der Dampfmaschine waren schnell zur Stelle und bald darauf trafen auch Teile der freiwilligen Feuerwehr an der Brandstelle ein, so daß das bereits hell durch das Dach lodernde Feuer mit Nachdruck bekämpft werden konnte. Das Gebäude wurde von drei Seiten angegriffen und nach dreiwertelstündiger Arbeit konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden, so daß die Gefahr des Weiterbreitens der Flammen auf die mit leicht brennbaren Stoffen angefüllten Nebengebäude beseitigt war.

Weißensfeld, 27. Juni. In das hiesige Gerichtszugfängnis wurde die unverschämte Karoline Herwagen aus Dornberg eingeliefert, die verdächtig ist, in Altenburg heimlich ein Kind geboren und beiseite gesteckt zu haben.

Bernburg, 26. Juni. In der Nikolaistraße gab gestern ein 17jähriges Mädchen Petroleum ins Feuer. Hierbei fing ihre Kleidung Feuer und das Mädchen verbrannte sich dermaßen, daß es sofort nach dem Krankenhause gebracht werden mußte.

Keupoldsbahn, 26. Juni. Der Arbeiter Weyer, ein Familienvater mit fünf Kindern, der in der Neujahrsnacht mit noch mehreren Personen im Neundorfer Reviere bei Giffen von Jagdbeamten betroffen und durch deren Schüsse verletzt wurde, ist nach der „S. Hg.“ jetzt seinen Verletzungen im hiesigen Krankenhaus erlegen. Die zwei anderen Betroffenen sind wieder geheilt und bereits abgeholt. Sie erhielten je 1 Woche Gefängnis, der Hauptthäter 6 Monate Gefängnis. Und dies alles wegen ein paar Fasanen!

Leipzig, 26. Juni. Bei einem hiesigen Lotterie Kollektur hat am 25. Juni ein Unbekannter auf ein Loos der 4. Thüring. Kirchenlotterie, dessen Nummer sich später als gefällig erwies, den darauf entfallenden Gewinn von 300 Mk. erhoben. Gleiche Betrügereien sind bereits in Dessau und Glauchau vorgekommen.

Mühlhausen, 25. Juni. Zur 50jährigen Jubelfeier der hiesigen Turngenossenschaft sind Deputationen von fast allen Gemeinden des Gaues, außerdem solche aus Geseleben, Erfurt, Weßfeld, Rudolfsstadt, Zella u. s. w. eingetroffen, insgesamt sind etwa 1200 Turner aus 40 Vereinen anwesend. Gestern Abend fand Comers im „Schauspielhaus“ statt. Oberbürgermeister Trendmann begrüßte die Gäste Namens der Stadt; darauf wurde ein Festspiel, welches die Turnkunst vorträllte, von etwa 100 Personen aufgeführt. Heute Nachmittag 2 Uhr begann die eigentliche Feier mit Festzug durch die besagten Hauptstraßen der Stadt. Den Zug eröffnete ein Fanfarenorchester in altdeutscher Tracht, dem folgten die Ehrenfähre zu Wagen; darauf in vier Staffeln die an Festen teilnehmenden Vereine. Nach Anfuhr des Zuges auf dem Schützenberge wurden turnerische Übungen vorgenommen, von denen namentlich der Reulen- und Fahnenreigen des Jubelvereins anfrucht. Leider wurden die Vorstellungen durch eintretende Regenflauer etwas beeinträchtigt. Morgen früh findet das eigentliche Wettkampftage statt.

Mahrenau, 27. Juni. Durch Explosion des Kessels der Dampfschneebühne wurde ein Mann verbrüht und bedeutender Materialschaden verursacht.

Rodburg, 27. Juni. Staatsminister von Streng ist heute Mittag aus England hierher zurückgekehrt und hatte eine lange Audienz beim Herzog.

Stauffurt, 27. Juni. In das hiesige Amtsgerichtszugfängnis eingeliefert wurde heute der Bergarbeiter Gorges aus Keupoldsbahn. Derselbe hatte sich auf dem alten Peitrichshofe an einem achtjährigen Mädchen vergangen.

Dresden, 27. Juni. Die Verhaftung des 18jährigen Schlossers Wilhelm John aus Riegersdorf in Böhmen erfolgte wegen dringenden Verdachts, die Wittwe Hermsdorf hier ermordet zu haben. Sie fand bei Riegersdorf auf freiem Felde unter äußerst schwierigen Umständen durch hiesige Kriminalbeamte unter dem Beistand böhreischer Polizeibeamte statt. John leugnet zwar, doch haben sich Schuldbeweise bei ihm vorgefunden. Er wurde beim Bezirksgericht Teßchen eingeliefert.

Rodburg, 26. Juni. Eine Windhose wurde dieser Tage in Weitraumburg beobachtet. Derselbe zog gegen 1/4 4 Uhr vom Osten her bis in die unmittelbare Nähe des Dorfes, senkte sich dort nieder und wirbelte mit tollerartiger Gewalt ein im Wege stehendes Heuuder in die Höhe. Nach mehreren Kreuz- und Querzügen verschwand die Erscheinung in der Richtung nach Norden. Das Heu wurde weit mit fortgetragen und in alle Winde zerstreut. Ein Glück war es, daß das Dorf selbst verschont blieb.

Kranichfeld, 24. Juli. Von einem herben Unfall wurde der ehemalige Bürgermeister des Weimarschen Antells hiesiger Stadt, der großherzogliche Steuereinsamler C. Steinmetz, betroffen. Er hatte eine zur geringfügigen Verwendung am Fische nicht beachtet, dieselbe verursachte später hochgradige Blutergussung und mußte deshalb der Fuß abgenommen werden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 29. Juni 1899.

Sein 50jähriges Dienstubiläum feierte am letzten Dienstag der Notarminister der hiesigen Generalcommission, Herr Wilhelm Beder. Da derselbe bereits die goldene Dienstauszeichnungsmedaille besitzt, so wurde ihm von Sr. Majestät dem König ein Goldgeschloß zu Theil. Das Collegium der Generalcommission widmete dem Jubilar zu seinem Ehrentage eine goldene Uhr; die übrigen Beamten schenkten einen Sessel. In den Nachmittagsstunden vereinigte ein zu Ehren des Jubilars veranstalteter Comers einen großen Teil der Beamten der Generalcommission im Belleau, woselbst Vater Beder in Wort und Lied gefeiert wurde.

Auf dem Erdmann'schen Sportplatz findet nächsten Sonntag, nachmittags 3 Uhr, ein großes Sommer-Radwettkampftreffen statt, zu dem schon bewährte Kräfte, u. A. die Herren Stammkassel, Sengel u. s. w., Gotha, Rodde u. s. w., Horche, Weipensfeld, Thiele, Witzleben, Köber, Kunze und Schulz, Magdeburg, Krause, Stolle und Schwab-Berlin, ihre Theilnahme zugesagt haben. Das Wettkampftreffen dürfte sich unter diesen Umständen zu einem recht interessanten sportlichen Schauspiel gestalten.

Wie uns nachträglich gemeldet wird, erregte es am Montag Nachmittag auf hiesigem Alandplatz berechtigtes Aufsehen, daß junge Leute aus anständigen Kreisen dem Spielraum einer unserer ersten Knabenstiftungen stahl, welche zu einem Spiel gebracht und von den Kindern zu dem Zwecke mitgebracht worden waren, ohne Weiteres entnommen und in die Restaurationskette tragen, um sich ihrer dort zu bedienen. Mehrere Knaben machten einen unserer Erzieherbeamten auf das Verschwinden ihrer Stühle aufmerksam und durch dessen energisches Einschreiten gelang es, die Sessel wieder auf ihren früheren Platz zurückzubringen.

Dicht vor dem Kriegereindemal am hiesigen Goldthaldshofe stießen am Dienstag zwei Radfahrer beim Ausweichen derart zusammen, daß der eine vom Sattel fiel und mit dem Straßenplaster Bekanntheit machte, während der andere ohne Schaden davontam.

Der am Sonntag Abend aus Waldendorf verschwundene glühige Knabe Brecht ist nachts von einem Döschträger in der Nähe von Burgwerben bei Weißensfeld angetroffen und gastlich aufgenommen worden. Am Dienstag wurde der Junge seinen Eltern wieder zugeführt.

Der Musik- und Gesangsverein „Trene“ unternahm gestern Nachmittag bei schönem Wetter seinen alljährlichen Ausflug nach dem Honbörse, woselbst die Stunden bei Musik und Gesang mit lustigem Spiel und Tanz in angenehmer Weise zugebracht wurden. Abends erfolgte in festlichem Zuge der Rückmarsch nach dem Raffenshaus Meißgau, wo ein Längden den herrlich verlebten Tag beschloß. (Eingefandt.) Donnerstag und Freitag kommen

Merseburger Correspondent.

Ersteinst täglich
mit Ausnahmen der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen (Nr. 74, Nr.
Kleinanzeigen Nr. 2.

Regelmäßige Beilagen:
Austriisches Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Gewerbliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Herkunftsreis,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 150

Donnerstag den 29. Juni.

1899.

Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, diejenigen Leser des Merseburger Correspondenten, welche das Blatt durch die Post beziehen, an die rechtzeitige Erneuerung ihrer Bestellung höflichst zu erinnern. Eine unliebsame Unterbrechung in der Zufendung des Blattes ist nur dann zu vermeiden, wenn die kais. Post bis zum 28. d. M. benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondenten durch die Herkunftsreis oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mark und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Veränderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Beteiligung laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kais. Postanstalten und Postboten, sowie unsere Aussträger und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.
Hochachtungsvoll

Die Expedition und Redaktion des Merseburger Correspondenten.

Aus der Sitzung der Canalcommission vom 27. Juni.

* * Dreikündige weitere Generaldiscussion ohne jedes praktische Resultat. Es wird über Compensationen, sowie darüber, was als Compensation anzusehen sei, was nicht, endlos hin und her geredet, ohne daß den Ausführungen irgend welche ernste Aufmerksamkeit geschenkt wird. Vier königlich preussische Minister sitzen als geübliche Opferlammchen dabei rund sehen mit Erstaunen und mit Grauen, was aus den Stützen von Thron und Altar geworden ist. Bemerkenswert aus der Verhandlung ist nur, daß der konservative Abgeordnete Reboldt der Staatsregierung liebevoll zuredet, doch die ganze Vorlage mit all den hübschen inzwischen eingegangenen Compensationsforderungen wieder zu sich zu nehmen und dieses gesammelte schätzbare Material noch einmal mit Andacht zu überdenken; jetzt sei diese Saison soweit vorgerückt, daß man nichts mehr vollenden könne. Graf Kimburgs Stimmum giebt der Regierung mit etwas vornehmlicheren Worten denselben freundlichen Rath. Die vier anwesenden Staatsminister schweigen unentwegt. Endlich, nach zweieinhalbständiger Discussion nimmt Herr v. Mikael das Wort, um im Wesentlichen noch einmal seine Erklärungen aus der vorigen Sitzung zu wiederholen, abermals mit dem abschwächenden Zusatz, „aus Höflichkeit und Respekt vor der Commission“ werde man sich auch an allen diesen ziellosen Discussionen weiter betheiligen. Der konservative Abgeordnete von Riepenhausen, durch diese Langmuß lädi gemacht, verlangt schließ- lich, daß die Regierung auch ihrerseits das nötige Material zur Begründung der eingebrachten Compensationsforderungen beibringen möge. Mit dieser Aufforderung an die Regierung, das Holz zum Scheiterhaufen, auf dem die Canalvorlage verbrannt werden soll, gefälligst selbst herbeizuschleppen, endet die Sitzung stimmungsvoll. Die Generaldiscussion wird Mittwoch 9 Uhr fortgesetzt.
Die Verhandlungen sind zu einer vollständigen Farce geworden, und die Regierung wird sich wohl jetzt allmählich davon überzeugt haben, welchen

unberücksichtigten Fehler sie begangen hat, als sie nicht gleich vorn vornherein bei der Wiederaufnahme der Commissionverhandlungen die Grenze bezeichnete, bis wohin sie sich überhaupt nur noch auf eine Discussion einlassen werde.

England und Transvaal.

Der englische Colonialminister Chamberlain hat am Montag in Birmingham einen seiner bekanntesten Hofanwesenden erdnen lassen. In den meisten Fällen pflegen diese Alarmpfeife wirkungslos zu verhallen; im gegenwärtigen Augenblick aber, wo sich der Conflict zwischen England und Transvaal drohend zu zeigen beginnt, verdient Chamberlains Rede mehr Beachtung als sonst. Wie nicht anders zu erwarten war, suchte Chamberlain die Schuld an dem Conflict einzig und allein Transvaal aufzubürden, daß nach gewaltigen militärischen Rüstungen Großbritanniens gezwungen habe, seinerseits die Garnisonen in der Kapcolonie und in Natal zu vermehren und dadurch die jährlichen Ausgaben um 500 000 Pfund zu erhöhen. Besonders verantwortlich für den Conflict macht der englische Colonialminister den Präsidenten Krüger, der die Verträge Englands, freundliche Beziehungen herzustellen mit Rücksicht aufgenommen habe.

Chamberlain erklärte, es könne kein Abänderungsvorschlag Transvaals angenommen werden, der nicht den Uitlanders unverzüglich eine entsprechende Vertretung sichere. Er handelte sich hier nicht bloß um eine Frage des Bürgerrechts, sondern auch um die Monopole, mittels deren die Ausländer betrogen würden. Ebenso schärfte die Verlegung der Kindererziehung, die schlechte Verwaltung der Polizei und der gewaltige Geheimdienst-Fondu der Südafrikanischen Republik dieser Frage Freunde und Sachwalter in jedem Lande. Durch die Haltung Transvaals im Allgemeinen seien der britische Name und die Macht Großbritanniens, seine Unterthanen zu schützen, auf das Spiel gesetzt worden. Abgesehen von der wiederholten Verletzung des Textes der Conventionsakte sei auch der Geist der Convention schwer verletzt worden. Die Mißverwaltung Transvaals sei ein Verbrechen gewesen, welches die ganze Welt verurtheilt habe. Chamberlain erklärte, er habe die ganze Sitzung hindurch die Augen auf den Boden geschaut, um nicht zu sehen, wann er den Boden verlassen würde. Er habe die Augen nicht von dem Boden gehoben, um nicht zu sehen, wann er den Boden verlassen würde. Er habe die Augen nicht von dem Boden gehoben, um nicht zu sehen, wann er den Boden verlassen würde.

Der Conflict zwischen England und Transvaal ist alt, älter noch als die südafrikanische Republik. Er hängt aufs engste mit der Entstehungsgeschichte dieses um seine Unabhängigkeit seit mehr als 50

Jahren kämpfenden Staatswesens zusammen. Der gegenwärtige Conflict dreht sich besonders um das Recht von Recht, das den sog. „Uitlanders“ im Verhältnis zu den eingeborenen Büren in den parlamentarischen Körperschaften von Transvaal zugestanden werden soll. Die gesetzlichen Faktoren in Transvaal sind der Erste Volksraad, der aus 29 direkt von wahlberechtigten Bürgern gewählten Mitgliedern besteht, die im Lande geboren oder seit 1876 ansässig sein müssen, und der gleichfalls aus 29 ebenso gewählten, seit vier Jahren im Lande ansässigen Mitgliedern bestehende Zweite Volksraad. Das aktive Wahlrecht für den Zweiten Volksraad hat jeder seit zwei, für den Ersten Volksraad aber nur jeder seit 14 Jahren im Lande ansässige Bürger. Der Einfluß des Zweiten Volksraads ist relativ gering, seine Beschlüsse sind wirkungslos, wenn sie nicht von dem Ersten Raad gebilligt werden. Zur Wahi des Präsidenten sind nur diejenigen Bürger berechtigt, welche das Stimmrecht für den Ersten Volksraad besitzen.

Aus diesen Bestimmungen geht hervor, daß es den Ausländern in Transvaal sehr schwer gemacht ist, politische Rechte zu erwerben. Die Bevölkerung des Transvaalstaats, der seit 1884 offiziell den Titel „Südafrikanische Republik“ führt, beträgt auf einem Flächenraum so groß wie die Königreiche Preußen, Sachsen und Württemberg zusammengenommen, noch nicht eine Million (867 941). Darunter waren 1896 245 397 Weiße, unter diesen etwa 180 000 Männer. Von diesen aber behält kaum der zehnte Theil aus wahlberechtigten Büren. Ebenso wie sie im Allgemeinen das Wahlrecht sind, verfügen die Büren auch über den weitaus größten Theil des Grundbesitzes: von den 11 000 Farmen, in welche der Grundbesitz in Transvaal zerlegt ist, gehören der Regierung und den Büren 9800, den Uitlanders und ausländischen Gesellschaften 1300. Während der Grundbesitz der Büren aber nur einen Werth von 22 Millionen Mark hat, beträgt der den Uitlanders gehörige 122 Millionen Mark. Die Uitlanders bezahlen denn auch vier Fünftel aller Steuern in Form von Steuern und Zöllen. In Folge dieses Mißverhältnisses ist das Streben der ausländischen Bevölkerung seit Jahrzehnten dahin gerichtet, eine Erweiterung der politischen Rechte gegenüber den einheimischen Büren zu erlangen.

Andererseits ist es das Ziel der Transvaalregierung, die völlige Selbstständigkeit zu erlangen. In einer Convention von Pretoria am 8. August 1881 hatte England die Unabhängigkeit von Transvaal in Bezug auf das innere Staatswesen anerkannt, aber andererseits sich das Mitbestimmungsrecht gemahrt in Bezug auf auswärtige Angelegenheiten dieses Staates. Ein neuer Londoner Vertrag vom 27. Februar 1884 gab Transvaal weitere Rechte. Es wurde zwar die Souveränität Transvaals nicht aufgehoben, aber hauptsächlich auf den einen Punkt beschränkt, daß Verträge mit auswärtigen Staaten, ausgenommen mit dem Drangereichthum, der Zustimmung Englands bedürfen. Besonders verwickelt wurden die Verhältnisse in Transvaal, seitdem Ende der achtziger Jahre die massenhaft nach den Goldfeldern ausgewanderten Ausländer das Bürgerrecht immer energischer verlangten. Die Vorgänge, die vor einigen Jahren zu dem Einbruch der Freienschafter Jameson Rhodes geführt und die Haltung Englands diesem völlerrechtswidrigen Einbruch gegenüber, haben bei der Regierung von Transvaal die Bereitwilligkeit nicht vergrößert, ihre Macht zu Gunsten der Ausländer einzuschränken. Die Forderung der Uitlanders nach politischer Gleichberechtigung ist, an sich betrachtet, gewiß nicht unbegründet. Bedenklich sind die Agitationen der Ausländer nur wegen der Nachschärfen der unter dem Einfluß von Cecil Rhodes stehenden Chartered Company und der zahlreichen und mächtigen Minengesellschaften, welche die Vergrößerung der politischen

